



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 28. Donnerstag den 2. Februar 1832.

B e k a n n t m a c h u n g.

Um den vielfältigen Klagen zu begegnen, welche fortdauernd aus allen Provinzen der Monarchie über die Belästigungen des Publikums durch ungeforderte Zusendungen von Loosen der Lotterie zu Frankfurt a. M. erhoben worden sind, findet die unterzeichnete Direction sich veranlaßt, folgende, im Einverständniß mit Sr. Excellenz dem Herrn General-Postmeister getroffene Anordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Alle Briefe, welche Loose der Lotterie zu Frankfurt a. M. oder Aufforderungen zum Spiel in derselben enthalten, oder sonst auf dieses Spiel Bezug haben, müssen spätestens 24 Stunden nach deren Empfange an diejenige Postanstalt, durch welche der Empfänger solche erhalten, zurückgegeben werden, und die Postanstalten sind angewiesen, solche Briefe, selbst wenn sie eröffnet worden, wieder anzunehmen, und die Erstattung des etwa darauf gezahlten Porto's zu leisten.

Wer dieser Anordnung keine Folge leistet, hat es sich selbst beizumessen, wenn er späterhin das für dergleichen Briefe bezahlte Porto nicht erstattet erhält, und nach Verwandniß der Umstände, als des Spiels in einer fremden Lotterie verdächtig, nach Vorschrift des §. 1 der Verordnung vom 7. December 1816 zur Untersuchung und Strafe gezogen wird. Berlin den 31. Januar 1829.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 20. Januar. — Am 18ten als dem Feste der Erscheinung Christi war im Kaiserlichen Winterpallaste Wachtparade, an welcher acht Garde-Bataillone, sechs Kavalleri-Divisionen und die Militärschulen Theil nahmen. Um 11 Uhr beaahen Sich Ihre Kaiserl. Majestäten und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch begleitet vom Hofstaate, in der gewöhnlichen Ordnung, aus den innern Gemächern in die große Hofkirche zur Anbahnung der heiligen Liturgie, welche von dem Metropolitän Seraphim vollzogen wurde. Nach Beendigung derselben verfügte sich die Prozession aus der Kirche nach dem Jordan. Den Zug eröffneten die Sänger und Hofoffizianten, alsdann folgte die gesammte Geistlichkeit mit den Kreuzen und Heiligenbildern, darauf Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kai-

serin nebst der Allerhöchsten Familie, begleitet von dem ganzen Hofe. Ihre Majestät die Kaiserin mit Ihrer Begleitung kehrten in die innern Gemächer zurück, während Se. Majestät der Kaiser und der Großfürst Michail Pawlowitsch Sich nach dem auf der Newa errichteten Tempel verfügten. Unmittelbar hinter Sr. Majestät gingen die Adjutanten mit den Fahnen und Standarten. Bei Niedertauchung des Crucifixes in den Fluß, ertönte der Donner der Kanonen von der Festung. Alsdann begab sich der Zug in den Pallast zurück. Während der Prozession befanden Sich Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger und Cesarewitsch in der Fronte bei dem Peloten des Chevalier-Garde-Regimentes Ihrer Majestät. Die Ceremonie dauerte bis nach 12 Uhr. Die Straßen und Boulevards bei dem Winterpallaste so wie die Newa und ihre Quais waren mit vielen Tausenden von Zuschauern bedeckt.

Polen.

Von der Polnischen Grenze, vom 1. Februar. Nach jedoch unverbürgten Nachrichten aus Warschau wurden den 24ten v. M. die Polnischen Adler mit den Russischen vertauscht, und das Land in vier Gouvernements getheilt. Der Staatsrath Engel, bisheriger Präsident der provisorischen Regierung, ist nach Petersburg zurückberufen worden.

Oesterreich.

Wien, vom 28. Januar. (Privatmitth.) — Ueber Eriest ist heute vom 23ten d. die wichtige Nachricht hier eingegangen, daß Ibrahim Pascha vor St. Jean d'Acree am 9. December v. J. eine bedeutende Niederlage erlitten hat. Unwillig über die Bräuerung Abdulkah Paschas den Platz zu übergeben, wodurch seinen, mit reißender Schnelle gemachten Eroberungen plötzlich ein Ziel gesetzt ward, ordnete Ibrahim, eine ordentliche Belagerung verachtend, auf diesen Tag einen Haupt-Sturm an. Mit Tagesanbruch begann das Bombardement von Seite der Flotte wie von der Land-Armee und währte ununterbrochen durch 8 Stunden fort; mehrere wüthende Anfälle der Aegyptier wurden nach blutigem Gemüthel zurückgeschlagen, und die Flotte deren Feuer übrigens an den Festungswerken am wirksamsten gewesen war, sah sich gegen Abend fürchbar beschädigt gezwungen, sich aus der Schußweite der Festung zu entfernen, nachdem Ibrahim Pascha den Rückzug der Land-Armee nach Caissa befohlen hatte. Aus Alexandrien melden Briefe die Ankunft eines großherrl. Gesandten, der vom Vicekönig empfangen worden sey und häufige Unterredungen mit demselben habe. — Aus Italien ist heute die Meldung hier eingegangen, daß die päpstlichen Truppen ohne weitem Widerstand zu finden am 22ten d. in Forlì eingerückt sind.

Deutschland.

München, vom 23. Januar. — Durch eine kgl. Verordnung wird bestimmt, daß bei dem Beobachtungskoßon gegen Oesterreich und Salzburg die früher angeordnete Anwendung der Waffengewalt außer Wirkung treten soll.

Frankfurt a. M., vom 22. Januar. — Noch kommen täglich Abtheilungen unglücklicher Polen auf ihrer Reise nach Frankreich in hiesiger Stadt an. Alle werden mit gleicher Theilnahme und Liebe von unsern Bürgern empfangen und behandelt; wo man sie in ihren Leiden tröstet, und auf welche Weise man sie in ihren Bedürfnissen unterstützen kann, dazu finden sich unzählige hilfreiche Hände. „Wenn, sagt mit völler Wahrheit ein benachbarter Wirt, hier Ungeheimnis geschah, um den Polen Theilnahme zu bezeugen, so darf darum keine politische Eifersucht entstehen. Seit dem Ausbruche des Französischen Revolutionskrieges ward keine Stadt so oft abwechselnd von

Freund und Feind in Anspruch genommen, als Frankfurt, und, wie oft sie auch hartes Schicksal erfuhr, der Geist der Mildeithigkeit wich nie dem unedleren Gefühle von Nachsucht und Neid, das jetzt selbst da unterbalten wird, wo Dankbarkeit den Platz rühmlicher einnehmen sollte. Als im Jahre 1793 die Preussischen, Hessischen und sonstigen Deutschen Truppen Mainz belagerten, schickten die Frankfurter ganze Schiffsloadungen mit Lebens- und Lazarethbedürfnissen dahin um dem befreundeten Soldat das Leben im Felde zu erleichtern, und als im Jahre 1806 die Preussische Niederlage bei Jena uns ganze Scharen Gefangener zubrachte, trug Alles bei, um die halb Nackten zu kleiden, zu speisen und mit Geld zu unterstützen. Man befreite die Gefangenen, wo man konnte, und reichte jedem die Deutsche Bruderhand. Nicht minder herrlich benahmen sich die Einwohner gegen die Franzosen, als nordische Schlachten, Kälte und Krankheit sie in erbarmungswerthem Zustande uns wehr- und waffenlos zuführte. Ein ganzes Dorf von Lazarethten ward erbaut, Aerzte beigeordnet, Alle mit Allem versehen.

Frankreich.

Paris, vom 21. Januar. — Ueber die Expedition Dom Perro's werden die seltsamsten Gerüchte in Umlauf gesetzt. Jetzt heißt es wieder, mit Dom Miguel wären Unterhandlungen angeknüpft. Inzwischen sollte die Expedition auf einen mäßig geräumigen Termin hinausgeschoben werden.

Der zwischen Frankreich und England projectete Handelstractat ist noch nicht unterzeichnet, man meint sogar, es sey derselbe auf unbestimmte Zeit hinausgesetzt, weil in Folge der Angelenghen wegen Schleifung der Belgischen Festungen einige Kälte zwischen beiden Kabinetten eingetreten sey, die Diplomaten auch vorzugeweiße mit dem Londoner Traktat zu thun hätten.

Der wahre Betrag des Defects des Central-Kassiers Kefner wird erst am 15. Februar festgestellt werden können, welches der letzte Termin für die National-Anleihe ist. Nur diesen Fond scheint der Defect zu treffen, da alle übrigen Bücher in der besten Ordnung befunden worden sind. Die von den Blättern angegebene Summe von 4 Millionen scheint aber jedenfalls nach den Erklärungen, die Herr Kefner vor seiner Abreise aus Frankreich gegeben, so wie nach denen seiner Familie, zu hoch zu seyn.

Einer neuen Verordnung des Polizeipräsidenten zufolge, soll es künftig Niemandem erlaubt seyn, auf öffentlicher Straße einen Waarenstam auszulegen oder irgend ein Gewerbe zu treiben, wenn er nicht die polizeiliche Erlaubnis dazu besitzt, die indessen nur für einige Punkte der Stadt erteilt werden soll, wo die Circulation dadurch nicht gehindert wird.

Auf der Börse ging ein unbestimmtes Gerücht, ein Theil des 8ten Linien-Regiments, das sich neulich zu Toulon nach Algier eingeschiff, sey verunglückt. Die

näheren Umstände über diesen Schiffbruch seyen so ernsthaft, daß wir sie nicht ohne weitere Auskunft zu wiederholen wagen.

England.

London, vom 22. Januar. — Der König hat sich vacciniren lassen; die Vaccination ist vollkommen gelungen, und der Monarch verspürt davon keine Beschwerden. Die Engländer, welche den König Wilhelm sehr lieben, haben diese Nachricht mit einem lebhaften Vergnügen vernommen; denn sie haben für ihn die Angriffe einer Krankheit nicht mehr zu befürchten, die noch in England vorzüglich unter Personen eines wenig vorgerückten Alters große Verwüstungen anrichtet.

Vorgestern gab der Herzog von Wellington seinen sämtlichen ehemaligen Ministerial-Kollegen und deren Gemahlinnen ein großes Diner in Upsley-House.

„Die Anti-Reformisten,“ heißt es im Globe, „haben ihren Feldzug mit gewöhnlicher Thätigkeit begonnen. Im Oberhause haben sie ihre Laufgräben unter den Lords Aberdeen, Strangford und Ellenborough eröffnet, und eine Schwadron leichter Kavallerie, aus den Lords Salisbury, Berulam und Ailesbury bestehend, ist, wie wir vernehmen, nach Brighton entsandt worden. Wir haben indessen nicht vernommen, daß ihre ersten Operationen in dieser Gegend sonderlichen Erfolg gehabt haben.“

Das Sinken der Einkünfte im vorigen Jahre läßt sich zwar leicht erklären, ohne daß man zu der Voraussetzung seine Zuflucht nehmen muß, daß unsere Hülsquellen wesentlich geschwächt, oder unsere Kraft, nothwendige Lasten zu tragen, wesentlich vermindert sey, hat aber doch natürlicher Weise die öffentliche Aufmerksamkeit auf Finanzfragen gerichtet. Leider können wir über die Einkünfte noch nicht in das so nöthige Detail eingehen, da uns manche Dokumente noch fehlen. Es ist zu bemerken, daß mehr als die Hälfte unserer Einkünfte aus Zöllen auf wenige Artikel stammt, die jetzt Nothwendigkeiten geworden sind, aber früher völlig unbekannt, oder Luxusartikel waren. Die Auflage auf geistige Getränke, Bier, Wein, Zucker, Kaffee, Thee und Taback etrugen im Jahre 1827 27,416,662 Pfd. St., im Jahre 1828 28,436,658 Pfd. St., im Jahre 1829 28,084,025 Pfd. St. und im Jahre 1830 27,509,763 Pfd. St. Was wird man auf dem Continente von der Consumption eines Landes denken, in welchem man für 20,000,000 Pfd. St. Bier trinkt und 8,000,000 Pfd. St. an Zöllen dafür bezahlt. Das Frühstück, welches die Engländer genießen, wirft eine Revenue von mehr als 8,000,000 Pfd. St. ab. Bringt man Alles, die ursprüngliche und die nachherigen einzelnen Kosten mit in Berechnung, so kann die Summe, die jährlich für Thee, Kaffee und Zucker ausgegeben wird, nicht unter 8 Mill. Pfd. St. betragen. Alle anderen Einkünfte, welche Accise und Zoll bezahlen, geben zusammen kein Ein-

kommen von 12,000,000 Pfd. St. Der Stempel ist der nächste große Zweig unseres Einkommens, und schwankte in den letzten drei Jahren nicht um mehr als ein Prozent. Im Jahre 1828 betrug er 7,317,609 Pfd. St., im Jahre 1829 7,285,976 Pfd. St., im Jahre 1830 7,248,083 Pfd. St. Dieses Einkommen hängt mit allem Verkehre des Landes zusammen, und wird dadurch zum Barometer über das Steigen und Fallen desselben. Der letzte große Zweig unseres Einkommens, die Grund- und Häusersteuer schwankte eben so wenig, als der Stempel. Im Jahre 1828 ertrug sie 5,162,873 Pfd. St., im Jahre 1829 5,206,392 Pfd. St., im J. 1830 5,294,870 Pfd. St. Wir müssen ferner bemerken, daß die Einzugskosten in den letzten Jahren zwar sehr reducirt worden, immer aber noch ungeheuer hoch sind. Im Jahre 1827 betrugen sie vom Zoll, Accise, Stempel, Grund- und Häusersteuer 3,270,475 Pfd. St., im J. 1828 3,225,638 Pfd. St., im J. 1829 3,118,102 Pfd. St. und im J. 1830 3,014,224 Pfd. St. Hierin ist die Post nicht mitbegriffen, welche im J. 1830 718,359 Pfd. St. kostete und 2,212,206 Pfd. St. eintrug. — Hierzu macht der Courier folgende Bemerkung: „Es könnte freilich beim ersten Anblicke auffallend scheinen, daß das Land blos von geistigen Getränken, Kaffee, Thee, Zucker, Bier und Taback die ungeheure Summe von 27 bis 28 Millionen zahlt. Man muß aber erwägen, daß ein großer Theil des Einkommens, der bei uns als Accise eingeht, in andern Ländern, Frankreich z. B. unmittelbar auf dem Eigenthume liegt. In gewöhnlichen Zeiten, wenn die Gewerbe blühen und Nachfrage nach Arbeit ist, hat das Eigenthum keinen Vortheil über die Industrie, und das Privateinkommen aus Kapitalien und Gewerbsthätigkeit ist in richtigem Verhältnisse; wenn aber Unruhe herrscht, wenn das Volk keine Arbeit hat, dann kann das Eigenthum die Bedingungen vorschreiben, der kleine Arbeitslohn vermindert den Gebrauch accisbarer Artikel, und benachtheiligt demnach die Einkünfte des Landes. Man braucht nicht anzunehmen, daß unsere Nationalhülsquellen geschwächt seyen; manche Ursachen haben zum Falle der Einkünfte beigetragen, wie er seit einigen Jahren bemerkt wurde; die angeführte Ursache ist aber eine der bedeutendsten.

Für die Interessen Europa's, — wenn Friege unter den Nationen oder Vertrauen auf die persönliche Ehre unter ihren Repräsentanten ein europäisches Interesse ist, — möchte es wünschenswerth seyn, gewisse Protokollunterzeichner den Freimaurereid, oder jeden andern nicht minder bindenden Eid des Geheimhaltens schwören zu lassen, ehe man ihnen gestattet, mit andern Gliedern des diplomatischen Körpers im Rathe zu sitzen, und Fragen zu entscheiden, welche das Geschick der Menschheit entscheiden. Bekannt zu machen, was unter dem Siegel des strengsten Geheimnisses bei solchen Konferenzen mitgetheilt wurde, ist schlimm genug, allein

das Resultat derselben durch trügerische Auslegungen, welche mit allem offiziellen Pompe mitgetheilt werden, herabzuwürdigen, ist noch weit schlechter. Wenn ein bei dem britischen Hofe akkreditirter Minister eine Person ist, der es nach dem Zeugnisse der Geschichte an jedem moralischen Grundsatz fehlt, der sie leiten oder im Zaume halten könnte, — wenn ein solcher Mann, um seine Lügen desto besser zu verbreiten, die Englische Presse besticht, dann wird seine Unredlichkeit zur Thorheit, da seine betrügerischen Organe Leute sind, denen kein Engländer glaubt. Ein alter Bekannter des Mannes, der hier gemint ist, hat bei einem wohl bekannten Vorfalle gesagt: „das ist mehr als ein Verbrechen, es ist ein Fhler.“ Wir erinnern ihn an diesen Glaubensartikel, der ihm einst nicht fremd war. (Hiezu bemerkt der Französische National: „Dies ist gegen Herrn v. Talleyrand gerichtet. Die Times argwöhnen, er sey die Quelle, aus welcher in den letzten 14 Tagen die kriegerischen Artikel des Courier flossen. Man wird sich erinnern, daß vor zwei Monaten die Times gleichfalls sehr drohende Artikel enthielten, aber nicht gegen Rußland, sondern gegen Frankreich, mit allen Leidenschaften von 1815. Die Times sind nicht friedfertiger als der Courier, nur sind sie nicht mehr in der Bahn von Canning's Politik, sondern wieder in die von Lord Castlereagh und Wellington verfallen.“)

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, vom 23. Januar. — Am vorigen Donnerstage ging ein Courier von hier nach London ab, der sowohl von Sir Charles Bagot, als — wie man vernimmt — von unserer Regierung Depeschen mitnahm, welche sich auf die letzte Antwort der Londoner Konferenz beziehen.

Die Zahl aller Königl. Niederländischen, zum größten Theil bereits in Activität und zum Theil noch in Anbau befindlicher Kriegsfahrzeuge (mit Einschluß der Kanonierboote) beläuft sich auf 70.

Brüssel, vom 22. Januar. — Gestern war bei Hofe ein großes Concert, zu dem gegen 500 Personen eingeladen waren.

Das Ministerium hat neuerdings Befehl gegeben, alle Personen in die Armee aufzunehmen, die sich zum Dienste anbieten.

S c h w e i z.

Zürich, vom 18. Januar. — Gleich wie in andern Kantonen, so versammelt sich auch unser großer Rath in der letzten Woche dieses Monats, und die Einladungsschreiben sind schon in den Händen der Mitglieder. Die Hauptverhandlungen desselben betreffen inzwischen nicht die Angelegenheiten Basels, noch andere eidgenössische Verhältnisse, sondern es werden dieselben vielmehr die innere Organisation des Kantons, die rasch vorschreitet, umfassen. Vorzüglich handelt es sich

um Verbesserungen der Militär-Organisation und die Einrichtung der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt. — Die Angelegenheiten Basels werden, so lange Basel seine Kantonal-Souveränität nicht nur über diejenige des Bundes erhebt, sondern sich sogar anmaßt, andere Stände zu Erfüllung von Bundespflchten aufzufordern, während Basel sich einer solchen Erfüllung selbst entzieht, und von seinen Ansichten die Ansichten der übrigen Kantone abhängig machen will, nie eine befriedigende Wendung nehmen. Mit Bedauern über die Verblendung, mit welcher Basel der gesammten Eidgenossenschaft durch die Erklärung Hohn spricht, daß nämlich Basel den Anträgen der Bundesversammlungen nicht beitreten werde, und daß selbst nur die Entscheidung des §. 1 der Minderheitsansicht der Tagesagung dieser Regierung genügen könne, — bleibt wohl nichts Andres übrig, als zu gewärtigen, wie Basel die Trennung in seinem Kanton vornehmen werde, denn so lautet seine Drohung, wie man es nennen kann, wenn die eigene Bestrafung etwas Drohendes überhaupt haben wird. „Im nichtentsprechenden Falle werden wir uns in die Nothwendigkeit versetzt sehen, zu der in unserm Beschlusse vom 6. December §. 2 und 3 ausgesprochenen Trennung ohne weitem Aufschub, und zwar Ende des Monats Februar zu schreiten.“ Die Partei der Landleute wird mit Freuden die Verwirklichung dieser Trennung sehen, allein wahrhaftig jeder Eidgenosse, dem sein Vaterland über Alles geht, wird trauern über den Fanatismus, mit welchem hier alles Recht zu Grunde gerichtet wird. — Auf die Beratnungen der großen Räte wird also, nach der Ansicht von Basel selbst, nicht mehr viel ankommen, denn thun diese nicht, was Basel will, so thut Basel, ohne sich um etwas Andres zu bekümmern, was ihm beliebt! — Der große Rath von Zürich wird daher schwerlich sich zum Beibehalten der Stadt Basel machen und es vorziehen, die Einrichtungen seines eigenen Kantons sorgfältiger Beratung zu unterwerfen. Hier ist schon Treffliches geschehen, und die Entwicklung unser neuen Verfassung schreitet vorwärts. Eine Menge Mißbräuche sind beseitigt, das Justizwesen ist geordnet, und die ernste Aufmerksamkeit, welche die oberste Landesbehörde, besonders den Verbesserungen in Kirche und Schule, gewidmet hat, verbreitet allgemeine Freude. Möchte es gelingen, auch die Militärorganisation in eine wahrhaft volksthümliche umzuschaffen! Die Aufgabe ist groß, vielleicht zu groß für eine Zeit, die noch zu sehr am Aeußerlichen festhält!

I t a l i e n.

Der Inhalt der im Diario di Roma vom 14. Januar bekannt gemachten offiziellen Aktenstücke (welche wir bereits mitgetheilt haben) liefert die Elemente, aus denen sich der seitherige beklagenswerthe Zustand in den päpstlichen Legationen hinlänglich beurtheilen läßt. — Die

Länge des Zeitraums seit dem Abzuge der R. K. Truppen aus diesen Provinzen am 15. Juli vorigen Jahres, bis in die zweite Hälfte des laufenden Monats, welcher von Sr. Heiligkeit zur Einführung der wichtigsten Verbesserungen in der Administration und Justizverwaltung, von den Unruhestiftern und Irreführern aber zur Erweiterung der Anarchie und zur möglichen Ausbildung der Mittel des Widerstandes bemüht worden ist, macht Aller Augen einerseits die väterliche Mäßigung des Souverains, und andererseits die strafbare Verblendung der Leute klar, welchen es bis jetzt gelungen ist, den gerechten und heilsamen Regierungen Einfluß in diesen Provinzen zu hemmen. Der heilige Vater, sich, Seinen ruhigen und friedliebenden Unterthanen und der Welt schuldig, daß dieses traurige Beispiel von Ungehorsam und Widerpenstigkeit endlich verschwinde, hat befohlen, daß am 19ten d. M. Seine zu Ferrara und Rimini stehenden Truppen in die Legionen vorrücken, wie solches in dem von dem Staatssecretariate unterm 14ten d. M. erlassenen Manifest angekündigt worden war. — Ueber die Bewegungen dieser beiden Truppenabtheilungen sind heute folgende Nachrichten aus Modena vom 21sten d. M. und zwar über die Operationen der unter dem Commando des Obersten Zamboni aus Ferrara aufgebrochenen Kolonne, auf offiziellem Wege eingegangen. „Oberst Zamboni, welcher am 19ten d. M. von Ferrara aufgebrochen war, hat am 20sten die Insurgenten, die ihm bei Bastia den Uebergang über den dortigen Po-Arm streitig machen wollten, angegriffen, in die Flucht geschlagen und sich des dortigen Uebergangspunktes bemächtigt. Der Anführer derselben und 12 Mann wurden verwundet, 23 zu Gefangenen gemacht und 25 weggeworfene Gewehre erbeutet. Oberst Zamboni hoffte am 21sten in Lugo einzutreffen, wodurch die rechte Flanke der von Rimini gegen Forl vorrückenden päpstlichen Truppen vollkommen gedeckt ist.“

Die aus Rimini, unter den Befehlen des Obersten Barbieri vorrückende Kolonne war, einer am 21sten Nachmittags in Modena eingegangenen Nachricht zufolge, Tags zuvor, zwischen Savignano und Cesena auf die Insurgenten gestoßen, hatte sie angegriffen und nach einem kurzen Gefechte versprengt. Der Hauptmann Montallegri von den Insurgenten soll todt geblieben und Hauptmann Cabiaco verwundet worden seyn. — Als diese Nachricht nach Bologna gekommen, seyen dafelbst an allen Straßencken die Worte: „Hülfe! Hülfe! Die Unruhen sind geschlagen!“ zu lesen gewesen, auch habe man alle waffenfähige Mannschaft zum Widerstande aufgerufen, dessen Nachdruck jedoch die große Zahl der ruhigen Bewohner von Bologna selbst wenig zu fürchten scheine.

M i s c e l l e n .

Das Berliner politische Wochenblatt enthält unter andern auch nachstehenden Bericht über die neuesten Zeitereignisse: „In den Deut-

schon konstitutionellen Staaten ist das Repräsentativ-System fortwährend in steigender Entwicklung begriffen. — Die sämmtlichen Sitzungen der Baierschen und Badischen Kammer sind geendigt, in Kassel dauern die Sitzungen, welchen die Verhandlungen über den Aufruf vom 7. December ein neues Volksinteresse gewäherten, noch fort, in Nassau wird der Herzog des Eingriffes in die constitutionelle Charte bezichtigt und mit Verweigerung der Mitwirkung der 2ten Kammer bedroht, weil er mehrere neue Mitglieder wider den Willen der Volksführer in die erste aufgenommen, in Hannover endlich wird ein Entwurf einer neuen Verfassungsurkunde berathen, dem die Organe des Deutschen Liberalismus tadelnd das Zeugniß ausstellen, daß er weniger von dem Geiste des Repräsentativ-Systems durchdrungen, als in offenkundiger Hinnäherung zu dem ältern ständischen Wesen der Deutschen Länder begriffen sey. In Hanau und der Umgegend sind im Anfange dieses Monats Unruhen ausgebrochen und bald wieder gedämpft, die an die Exceß des Jahres 1830 erinnern. Sie wurden dadurch veranlaßt, daß die handelstreibenden Klassen der dortigen Bevölkerung durch den, von andern Seiten her so lebhaft gewünschten Zollverband mehrerer Deutschen Staaten manche ihrer bisherigen besondern Vortheile verlegt glaubten, und diegen unter andern zum Beweise, wie wenig der Geist der modernen Zeit den „allgemeinen Nutzen,“ wenn er den besondern Interessen widerstreitet, als Basis der staatsrechtlichen Verhältnisse zu vertragen im Stande sey. In Frankreich scheinen sich die Schwierigkeiten, mit denen das jetzige Ministerium zu kämpfen hat, mit jedem Tage mehr zu häufen, und nur der eisernen Geduld des Premierministers verdankt bis jetzt das System der „richtigen Mitte“ seine Erhaltung. Täglich weiffagen diesem die Journale — und es hat nur die unter dem Einflusse der Regierung stehenden für sich — seinen nahe bevorstehenden Sturz. Unter diesen Umständen gewinnt jeder, auch an sich noch so unbedeutende Umstand Bedeutung. So haben die Zeitungen, die der fortschreitenden Bewegung dienen, großes Gewicht darauf gelegt, daß die um Paris angelegten Festungswerke auch geheime Zwecke zu haben scheinen, und nach der Anlegung ihrer Schiffschranken zu urtheilen, Paris bedrohen. Ihrerseits legten die ministeriellen Blätter dem unbesonnenen Attentate einiger jungen Leute, welche angeblich durch Anzündung des Thurmes von Notre Dame das Signal zu einer neuen Revolution geben wollten, unstreitig zu viele Wichtigkeit bei und riefen dadurch die höhrende Bemerkung der Oppositionsblätter hervor, daß jene ganze Verschwörung eine Ausgeburt verbrauchter Trugkünste der Minister sey, die lediglich den Zweck gehabt, durch Vorspiegelung carlistisch-republikanischer Umtriebe Schrecken und durch den Schrecken Bewilligung eines höhern Betrags der Civilliste zu erkünsteln. Sie berufen sich hierbei auf das allerdings seltsame Factum, daß eine Londoner Zeitung (die Times), welche das jetzige

Französische Ministerium zu beschützen pflegt, das Ereigniß von Notre Dame mit allen Umständen um zwei Tage früher ankündigte als es geschehen. — Inzwischen ist der auf 12 Millionen fixirte Betrag der Civilliste viel vortheilhafter für den König der Franzosen ausgefallen, als es sich nach den jetzigen Umständen vermuthen ließ, obwohl viel geringer, wie Ludwig Philipp es erwarten mochte, als er die mit großer Gefahr und geringem Vortheil verbundene Würde übernahm. Und selbst diesen suchen die Oppositionsblätter ihm zu vergällen, indem sie — offenbar im bösen Glauben, und mit genauer Kenntniß der wahren Neigungen Ludwig Philipp's — das Gerücht verbreiten, er habe nur darum so angelegentlich in der Kammer durch seine Freunde wegen einer möglichst hohen Ziffer der Civilliste unterhandeln lassen, daß seine Großmuth bei einer Verzichtleistung auf die Hälfte derselben desto einleuchtender hervortrete. Je weniger dieß zu erwarten ist, desto gefährlicher sind die Seitenblicke, welche die Blätter der Bewegung, deren republikanische Tendenz immer offener hervortritt, auf den Gehalt des Präsidenten von Nordamerika werfen.

Dasselbe Blatt giebt in einem andern Artikel, der die Ueberschrift führt: „Wird es zum Kriege kommen?“ folgende Angaben über den gegenwärtigen Bestand der Kriegsmacht Frankreichs:

1) 67 Regimente Linien-Infanterie zu 4 Bataillonen. Die Stärke eines jeden Regiments auf dem Kriegesfuß beträgt, ausschließlich der Offiziere, 3448 Combatanten. Zieht man davon die 8 Regimenter ab, welche in Algier, in den Colonien und in Morea sind; so bleiben 59 Regimenter oder 203 432 Combatanten. Davon gehen die in den Depots zurückbleibenden 4ten Bataillone ab; so daß man erhält 152,574 Mann. 2) 21 leichte Infanterie-Regimenter zu 3 Bataillonen; jedes Regiment 2579 Combatanten excl. der Offiziere 54,159 Mann; 2 Regimenter sind in den Colonien, $\frac{1}{10}$ rechne man für die Depots ab, bleiben 44,011 Mann. 3) 50 Cavallerie-Regimenter zu 6 Escadrons 48 680 Pferde; $\frac{1}{10}$ ab für die Depots, bleiben 43,280 Pferde. 4) 11 Regimenter Artillerie 600—750 Geschütze. Man kann also die aktive Französische Armee nach einer runden Summe auf 250,000 Mann rechnen. Nimmt man also an daß in der Vendée (wo jetzt 40,000 Mann) zurückgelassen werden 20,000, im Süden 10,000, im Innern und in Paris 30 000, gegen Spanien 30,000, zusammen 90,000 Mann, so bleiben gegen Deutschland und Italien 160,000 Mann übrig. Von den Nationalgarden müssen aber außerdem noch 80,000 Mann mobilisirt werden, um mit den Depots die Festungen zu besetzen, und das wird das Aeußerste seyn, was man von dort her zu erwarten hat, da gegenwärtig schon die Nationalgarden an mehreren Orten ihre Dienste versagt haben, an andern entwaffnet werden mußten, und die zuverlässigen zur Bändigung der unzuverlässi-

gen zurückbleiben müssen. In dieser Schwäche hat sich die Französische Kriegsmacht auch schon bei dem Lyoner Aufstande gezeigt, wo, um 20,000 Mann gegen diese Stadt zusammenzubringen, die Nordarmee, ungeachtet der Dringlichkeit der dortigen Verhältnisse, detachiren mußte. Die beiden erfahrenen Generale Soult und Sebastiani in dem jetzigen Französischen Ministerium werden also gewiß überzeugt seyn, daß mit dieser Kriegsmacht kein Kampf zu wagen ist, und daß der rechte Zeitpunkt des Krieges des volkethümlichen Europa's gegen das Königliche Europa (*du duel entre l'Europe des peuples et l'Europe des rois*), welchen der National für nöthig hält, noch nicht gekommen oder schon vorüber ist.

Am 13. Januar um ein Viertel nach 2 Uhr Nachmittags verspürte man zu Rom bei kalter und dennoch dumpfer Witterung ein Erdbeben. Die Stöße waren nicht heftig, undulirend, und wiederholten sich schwächer nach 3 Uhr, so wie um 2 Uhr in der Nacht. Am folgenden Tage war das Wetter heiter und angenehm. — Sehr verheerend war dagegen dieses Erdbeben zu Foligno, wie aus nachstehendem Schreiben aus dieser Stadt vom 15. Januar (im Diario di Roma vom 18ten d. M. erbellt: „Am Freitag den 13ten d. M. nach 2 Uhr Nachmittags wurde Foligno, nach einem heftigen Plazregen mit Hagel vermischt, durch einen furchtbaren Erdstoß erschüttert, dem eine Stunde später ein zweiter folgte. Sämmtliche Einwohner haben die Stadt, die beinahe ganz zerstört ist, verlassen. Man kann ohne Ubertreibung sagen, daß kein einziges Haus mehr bewohnbar ist. Die Kirche des heiligen Felician hat nach dem Plaze hin sehr gelitten. Die Kirche und der Thurm von St. Maria in Campis sind eingestürzt. Alle übrigen Kirchen sind so beschädigt, daß der Gottesdienst auf freiem Felde vor der Stadt gehalten wird. Die Erdstöße dauern noch immer von Zeit zu Zeit mehr oder minder heftig fort; dabei regnet es beinahe unaufhörlich. Es ist ein herzerreißender Anblick, die über dieses furchtbare Naturereigniß entsetzten Einwohner und namentlich die ärmere Klasse, ohne Obdach, der schlechten Witterung ausgesetzt, kampiren zu sehen. Dieselben Erdstöße wurden auch zu Perugia und in der ganzen Umgegend verspürt. In Perugia, Assisi, Spello, Montefalco und Canara sollen bedeutende Verheerungen angerichtet worden seyn. In der Stadt Bevagna, von welcher beinahe zwei Drittheile eingestürzt sind, dauerte der erste Stoß, auf den noch fünf andere folgten, elf Secunden. Es sollen dort über hundert Personen den Tod unter dem Schutte der eingestürzten Häuser gefunden haben, und noch bei weitem mehr verwundet worden seyn. Hier (in Foligno) sind acht Personen umgekommen. Die Engelskirche ist halb zerstört und das Minoritenkloster so beschädigt, daß es nicht mehr bewohnt werden kann. Man sagt, daß von der Coria bis zur Brücke delle

Tavole bei Bevagna viele harzige und schwefelartige Stoffe aus der Erde hervorgebrochen sind. Das Unglück ist unermesslich, die Angst unbeschreiblich."

Im Jahre 1723 gründete Friedrich Wilhelm I. von Preußen das Oberfinanz- und Kriegsdirektorium, wodurch er der Finanz- und Domänenverwaltung eine heilsame, bis dahin mangelnde Einheit gab. In diesem Kollegium galt als Gesetz, daß in jeder Sitzung die zum Vortrag gebrachten Geschäfte erledigt werden mußten; damit aber der Hunger nicht zu Uebereilungen verleite, so wurden die Mitglieder, wenn sich die Sache in die Länge zog, aus der Königl. Küche gespeist. Vier Schüsseln wurden aufgetragen, und diese mußten so gut zubereitet seyn, als ob der König selbst mitspeiste. Jeder bekam eine Flasche Rheinwein. Damit auch während der Mahlzeit von Geschäften gesprochen werden konnte, durfte nur ein zuverlässiger Diener zur Aufwartung gegenwärtig seyn, und um diesem das Geschäft zu erleichtern, fand jeder vier silberne Teller, die Weinflasche und das Glas am Platze, und die gebrauchten Teller wurden in einen bereit stehenden Korb gelegt, so daß der Diener nur das Auftragen der Speisen zu besorgen hatte. Man behauptet, daß bei keinem andern Kollegium die Geschäfte mit so großer Eintracht und Ordnung besorgt wurden, als bei diesem.

Ein Handwerker aus St. Gallen, der sich in Algier niedergelassen, hat kürzlich an seine Aeltern einen Brief geschrieben, worin er unter Andern sagt: „Die Stadt ist in der That mit Französischen Soldaten angefüllt; die Beduinen, die diebstahlgierig und grausam sind, verüben aber in der ganzen Umgegend den größten Unfug und begehen überall Mordthaten. Die Grenze ist nicht weiter als 3 Meilen von der Stadt, und man muß sie mit der größten Vorsicht bewachen, weil der Anführer der Beduinen für jeden Kopf eines Franzosen 50 Frs. zahlt (?). Wenn man die Stadt verläßt, so läuft man jedesmal Gefahr; auch sind die Mordthaten sehr zahlreich. Einem Französischen Feldwebel wurde kürzlich am hellen Tage, und nur einige Schritte von der Stadt, der Kopf abgehauen. Eine Schwäbische Familie, welche auf einer kleinen Meierei wohnte, hatte dasselbe Schicksal. Die armen Württembergischen Familien, welche hier ihr Brod durch den Ackerbau zu gewinnen dachten, verwünschen jetzt die Stunde, wo sie diesen Plan gemacht; denn da sie es nicht wagen, ihr Leben auf das Spiel zu setzen, um sich in der Umgegend anzubauen, so sind sie in einem vollkommen hilflosen Zustande und am Bettelstab. Auch ist bereits eine große Anzahl derselben, in Folge des Elends und der Krankheit, von welcher alle Neuankommende befallen werden, gestorben. — Die Handwerker verdienen hier so wenig, wie in Frankreich, allein das Land ist so fruchtbar, daß man sich, (nament-

lich in unserem Toggenburg) keinen Begriff davon machen kann. Ueberall sieht man Feigen-, Dattel-, Mandel- und Orangenbäume und Weinstöcke, die Beeren an den Trauben, so groß wie Nüsse, tragen, und kurz, das Land würde ein irdisches Paradies seyn, wenn es wohl angebaut und von civilisirten Leuten bewohnt wäre. Die algerischen Handwerker sind sehr geschickt; nach Landesitte arbeiten sie im Sitzen und die Weine, wie die Schneider, übereinandergeschlagen. — Die Beduinen sind vortrefflich beritten; ihre kleinen arabischen Pferde sind feurig und behende, und machen Sprünge, wie die Eichhörnchen, so daß sie im Gefecht ihren Verfolgern sehr geschickt zu entkommen wissen. Die Beduinen hauen allen Soldaten und Gefangenen die Köpfe ab, was den Franzosen nicht recht behagen will, die überhaupt diese afrikanische Complimentsweise nicht lieben."

Ein für jeden Thierarzt erfreulicher Beweis von der Anerkennung seiner Wissenschaften in Russland ist unstreitig das im vorigen Jahre in Petersburg neuerrichtete Pferdehospital des Kaiserl. Marstalles, von dessen Einrichtung hier eine gedrängte Uebersicht folgt: In drei geräumigen und hellen Ställen, finden 30 kranke Pferde Platz. Der mittlere Stall von 16 Ställen oder die chirurgische Abtheilung ist mit besonderen Vorrichtungen für die englisirten Pferde versehen und in den andern beiden Abtheilungen sind 14 große geschlossene Ställe für die schweren Kranken. Zwei dieser Ställe sind abgerundet und die Krippen und Mäulen in denselben können herausgenommen werden, damit Kolik-, oder Kollerpatienten, für welche sie bestimmt sind, sich nicht beschädigen. In einem dritten ist eine Vorrichtung getroffen um nöthigenfalls das kranke Pferd in Garten schwebend zu erhalten. Jenseits dieser drei Ställe ist das Verband- und Entreezimmer; ein geräumiger Saal, worin auch die Tränke, zwei spanische Wände und die nöthigen Schränke befinden. Aus dem Verbandzimmer führt eine Thür in die Manege, welche zur Ausführung der Operationen und für die Bewegung der kranken Pferde bestimmt ist. Die Operationsstelle erhält durch ein, besonders dazu angebrachtes Fenster, das gehörige Licht. In einer Ecke der Manege befindet sich eine kleine Schmiede, um daselbst Brenneisen zu erwärmen oder auch Hufeisen für kranke Hufe zu richten. An dem einen Ende des Lazarethes führt eine Thür in das Badezimmer, woselbst eine Badewanne für Pferde angebracht ist. An dieses Zimmer stößt, im Erdgeschosse, die Küche, von wo aus, durch einen Dampfkessel das Badewasser erwärmt wird. Ueber demselben, in der ersten Etage, befinden sich zwei Zimmer, wovon das eine für die Apotheke, das andere aber für Bücher, Instrumente, anatomische und pathologische Präparate, bestimmt ist. Aus diesen Zimmern gelangt man in die Wohnung des Thierarztes, so, daß derselbe, ohne über den Hof

gehen zu müssen, in das Lazareth kommen kann. Zum Behufe der veterinair-chirurgischen Operationen, ist die Anstalt durch die Fürsorge Sr. Durchlaucht des Herrn Oberstallmeisters Fürsten Dolgoruki, dem sie ihr Entstehen verdankt, mit den schönsten Englischen Instrumenten versehen. Mit beständiger Berücksichtigung des praktischen Nutzens ist das Lazareth dennoch sehr geschmackvoll eingerichtet und schwerlich möchte irgend ein Marstall ein ähnliches aufzuweisen haben! Im künftigen Jahre wird noch ein Stall für Pferde mit verdächtigen und ansteckenden Krankheiten, so wie auch ein Sections-Saal, die Einrichtung erweitern und vollenden.

Rußland macht große Fortschritte im Manufacturwesen. Die vorzüglichsten Fabrikate in Moskau bestehen in Geweben; dieser Gewerbszweig verbessert sich bereits über das ganze Gouvernement Moskau, so wie zum Theil über das Gouvernement Kaluga; der Aufschwung desselben in kurzer Zeit ist äußerst merkwürdig. In Moskau allein verarbeitete man im J. 1822 12,000 Pud oder 196,800 Kilogramme Baumwollensgespinnst; im J. 1829 hingegen 35,000 Pud oder 574,000 Kilogr. Im J. 1822 wurden 12,000 Pud oder 196,800 Kilogr. Seide, im J. 1829 hingegen 24,000 Pud oder 393,600 Rb. verwebt. Im J. 1829 befanden sich in dem Gewerbezirk, in dessen Mittelpunkt Moskau liegt, 60,000 Baumwollen-, 16,000 Seiden- und 4000 Wollenwebestühle. Rechnet man auf einen Baumwollwebstuhl des Jahres nur 30 Stücke, so giebt dies allein schon 1,080,000 Stücke. In gleichem Maße vermehren sich die chemischen Erzeugnisse. Im J. 1820 befanden sich in Moskau nur zwei Dampfmaschinen; jetzt zählt man deren nahe an hundert. Die Baumwollspinnereien vermehren sich gleichfalls bedeutend und liefern jetzt schon an 55,000 Pud oder 962,000 Rb.; 27 Rastusdruckereien arbeiten bereits mit Walzen und ihre Waaren sind sehr vorzüglich, was man besonders den geschickten Arbeitern verdankt, die man von Mühlhausen, im obern Elß, nach Moskau zog.

In den Bergen von Durango im Mexikanischen Staate, werden wilde Hunde getroffen, welche in Höhlen leben, und kaum so groß sind, wie die Ratten, von denen, so wie von den Mäusen, sie eigentlich die größten Feinde sind. Engländer nehmen sie mit nach ihrer Heimath, um sie als Vertilger dieser lästigen Hausthiere anzuwenden.

In Nordamerika im Gebiet Missuri befindet sich eine große Höhle in einem Granitfelsen, welche zu jeder Jahreszeit mit einer Gluthitze angefüllt ist, und daher auch von den Indianern als Back- und Bratrofen benutzt wird.

Zu Havre, zwischen welchem Französisch-Atlantischen Hafen und New-York bekanntlich eine ausgedehnte Dampfpacketbootlinie besteht, ist kürzlich ein neues New-Yorker Packetboot von 500 Tonnen, Namens Le Rhone angeiangt, welches durch die wahrhaft fürstliche Pracht seiner Verzierungen und Einrichtung allgemeines Aufsehen erregte, und fast von der ganzen Stadt in Augenchein genommen wurde. Die allgemeine Gesellschafts-Kajüte nimmt beinahe zwei Drittel von dem beträchtlichen Raume des Fahrzeuges ein, jeder Passagier hat überdies eine eigene Kajüte, welche aufs reichste ausgeschmückt und mit Rosenholz ausgestäbelt ist. Die Handhaben der Schösser sind von geschliffenem Glase, und die Platten von Silber.

In Mailand hat man am 31. December die sonderbare Erscheinung eines aus der Erde aufsteigenden Blitzes beobachtet. Er schlug in ein Haus in der Nähe der Porta Vercellina ein, zerschmolz in der Küche 2 Plätsen, sprengte eine kupferne mit Kaffee gefüllte Kanne, schleuderte den Deckel derselben mit großer Heftigkeit einem, in der Küche stehenden, Frauenzimmer an den Kopf, und fuhr, nachdem er am Gesichte sich hingeschlingelt und den Kaff abgeloßt, zum Fenster hinaus. Die Kaffeekanne wird in der physikalischen Sammlung aufbewahrt.

Todes-Anzeige.

Das heute erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer guten Mutter, der verw. Premier-Lieutenant Charlotte Luise Forasch, kürzt verehlicht gewesenen Otto, geb. Berger, an den Folgen einer Brustentzündung in dem Alter von 62 Jahren, zeigen wir allen lieben Anverwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ganz ergebenst an!

Peiskersdorf bei Reichenbach den 27. Januar 1832.

Die hinterbliebenen Kinder.

Theater-Maxtrich.

Donnerstag den 2ten: Der Bergmännch. Romantische Zauberoper mit Tanz in 3 Akten. Musik von Joseph Wolfgram.

Freitag den 3. Februar, zum Benefiz für Herrn und Madame Mejo, zum erstenmale: Räbezahl und die Breslauer. Zauber- und Lokaposse mit Gesang und Tanz in 1 Aufzuge, von Gustav Böhring. Musik arrangirt von Franz Mejo, Regisseur der hiesigen Bühne. Vorher zum erstenmal: Christoph Muffel, der Unglücksvogel. Lustspiel in 1 Aufzuge von Ruländer. Dann zum erstenmale: Der Phlegmatiker. Posse in 1 Akt von Marsano. Hierauf zum erstenmal: Der alte Beck und der Schmetterlingfänger. Komisches Kinder-Ballet in 1 Aufzuge vom Herrn Balletmeister Kobler.

Beilage zu No. 28 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 2. Februar 1832.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Alberti, J. J., neuestes Complimentirbuch. Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich ausständig zu betragen. Ein nützlichcs Hand- und Hülfsbuch für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts. 8. Quedlinburg. br. 13 Sgr.
Krug, die Politik der Christen und die Politik der Juden, im mehr als tausendjährigen Kampfe. Ein Nachtrag zum Portrait von Europa, gezeichnet von einem alten Staatsmann außer Diensten. gr. 8. Leipzig. br. 15 Sgr.

Der Handlungsreisende wie er seyn soll und was er zu thun hat, um Aufträge zu erhalten und eines glücklichen Erfolgs in seinen Geschäften gewiß zu seyn. Von einem alten Commis-Voyageur. Mit einem Titelfupfer. 12. Jmenau. br. 20 Sgr.
Serdy, P. N., Anatomie der äußern Formen des menschlichen Körpers, in ihrer Anwendung auf Medicin, Bildhauerkunst und Chirurgie. Aus dem Französischen. Mit 3 Kupfertafeln. gr. 8. Weimar. br. 2 Rth'r.

Reinhold, J. L., fromme Blicke auf die Leidensgeschichte Jesu Christi. Ein Andachtsbuch für denkgläubige Christen. gr. 8. Berlin. br. 1 Rthl. 15 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die hülfbedürftigen Kinder der an der Cholera verstorbenen Aeltern sind bei dem unterzeichneten Verein wieder nachstehende Summen eingegangen:

A. An monatlichen Beiträgen:

1) Durch den Herrn Präsidenten Mähler von den monatlich beitragenden Mitgliedern des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts für die Monate Januar, Februar und März 79 Rthlr. 15 Sgr. 2) Durch den Vorsten des Vereins, von den zugesicherten monatlichen Beiträgen eingegangen 202 Rthlr.

B. An Beiträgen ein für allemal:

No. 274) von Mad. Krug 2 Rthlr. 275) v. d. Gutsbeziger Hrn. H. auf T. 2 Rthlr. 276) v. B. u. K. 1 Rthlr. 277) v. Ungenannten No. 23 2 Rthlr. 278) v. Ungenannten No. 24 3 Rthlr. 279) Ungenannt durch den Herrn Präsidenten Mähler 1 Rthl. 280) bei einer musikalischen Unterabteilung beim Instrumentmacher Herrn Feichtinger gesammelt 5 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. 281) durch den Herrn Kaufmann Karl Wittig in Lannhausen, die bei ihm abgegebenen Beiträge mehrerer menschenfreundlich gesinnten Bewohner dieses Orts, nämlich vom Herrn Kaufmann Heint. Spidel 1 Rthlr.; Frau Müllerin Schmidt 1 Rthlr.; Herr Krämer Gärtner 1 Rthlr.; Kaufm. Aug. Großmann 3 Rthlr.; Gerichtsschol. Herrforth 1 Rthlr.; Mangelmeister Thiel 20 Sgr.; Müllermeister May 20 Sgr.; Müllermeister Ulke 20 Sgr.; Schullehrer Grundler 15 Sgr. und Wege-Bau-Einnehmer Lindner 15 Sgr.; zusammen 10 Rthlr. 282) von Herrn Buchbändler W. G. Korn für 45 Exemplare der von den Herrn Gebr. Henschel auf die Befreiung von der Cholera-Euche gefertigten Allegorischen Zeichnung 3 Rthlr. 21 Sgr.

6 Pf. eingesandt und zugleich angezeigt, daß der Herr Reg. Chef-Präsident Baron v. Lütwitz auf Gorkau ihm 300 Exemplare eines dramatischen Gedichts „Drahomira“ vom Freiherrn Ernst v. Lütwitz übergeben habe, um es zum Besten der Waisen, der in Breslau an der Cholera verstorbenen Aeltern abzugeben. Das Exemplar kostet 10 Sgr., und ist der Erlös ohne irgend einen Abzug, dem bestimmten wohlthätigen Zwecke gewidmet. Möge der edle Sinn, womit die Gabe gereicht wird, die gebührende Anerkennung finden.

Breslau den 31sten Januar 1832.

Der Verein zur Unterstützung hülfbedürftiger Kinder.

Anzeige.

Das IV. Abonnement-Concert des Musik-Vereins der Studirenden findet heute Abend in der bereits angezeigten Art statt.

Breslau den 2. Februar 1832.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.
Klingenberg. Michael. Meyer.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Die vermittelte Schneider Pietsch von hier, ist der Verübung eines großen Betruges beschuldigt worden. Ihr Aufenthaltsort hat bisher nicht ermittelt werden können und es werden alle Polizei- und Gerichts-Behörden ersucht, auf die gedachte Wittve Pietsch zu vigiliren, sie zu verhaften und an uns mittelst Transport abzuliefern. Ihr Signalement ist unten beigefügt. Jauer den 27. Januar 1832.

Das Königliche Landes-Inquisitoriat.

Signalement der flüchtig gewordenen Wittve Pietsch: Name, Josepha Pietsch; Geburts- und früherer Aufenthalts-Ort, Jauer; Religion, katholisch; Alter, 51 oder 52 Jahre; Größe, von mittlerer Größe und hager; Haare, mehr dunkel als blond; Stirn, gewölbt; Augenbraunen, mehr hell als dunkel; Nase, spizig; Mund, klein; Zähne, sehr schadhast; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich und mit Pocken-Marben; Gesichtsfarbe, blaß; Sprache deutsch und ziemlich flüchtig. — Besondere Kennzeichen: im Gesicht bräunliche Flecke, an den Füßen herausstehende Ballen, große und schwarze Fingernägel. — Vor ihrer Entweichung trug die Verfolgte ein blaues fattinnes Kleid, ein Jackchen von Merino, eine gestreifte Schürze und eine weiße Haube.

Be k a n n t m a c h u n g.

Es sollen auf den diesseitigen Ablagen in dem dazu auf den 1sten März d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termin in loco Stoberau, folgende Brennholzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden: 1) Auf der Ablage Gräfenorth oberhalb Oppeln 272 Klaftern Kiefern; 2) auf der Ablage zu Czernowanz 294 1/2 Klafter Eichen; 3) auf der Ablage zu Klitz 27 1/2 Rstfr. Buchen, 206 1/2 Rstfr. Birken und Eichen, 11 Rstfr. Eichen, 1716 1/2 Rstfr. Kie-

fern, 413 $\frac{1}{2}$ Klftr. Fichten; 4) auf der Ablage zu Stoberau 716 $\frac{1}{8}$ Klftr. Buchen, 19 $\frac{1}{2}$ Klftr. Eichen, 1228 $\frac{1}{2}$ Klftr. Birken und Erlen, 71 $\frac{1}{8}$ Klftr. Eichen, 2347 $\frac{1}{8}$ Klftr. Kiefern, 283 $\frac{1}{4}$ Klftr. Fichten. Kauf-
lustige werden eingeladen, sich in dem gedachten Ter-
mine zu Stoberau einzufinden und ihre Gebote abzu-
geben. Bis dahin können die Holzklastern auf den
genannten Ablagen zu jeder schließlichen Zeit in Augen-
schein genommen werden. Oppeln den 13. Januar 1832.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten und direkte Steuern.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Neuschen-Strasse sub No. 53 des
Hypotheken-Buchs, neue No. 11 belegene Haus, dem
Kreschmer Scholz gehörig, soll im Wege der noth-
wendigen Subhastation verkauft werden. Die gericht-
liche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Ma-
terialienwerthe 11,089 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf., nach
dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 12,265 Rthlr.
3 Sgr. 4 Pf., der mittlere Werth daher 11,677 Rthlr.
14 Sgr. 5 Pf. Die Versteigerungs-Termine stehen am
9. December 1831, am 10. Februar 1832, und der
letzte am 13. April 1832 Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky im Par-
theien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.
Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch
aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre
Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen,
daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden,
wenn keine gesetzmäßigen Anstände eintreten, erfolgen
wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an
der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 22. August 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Groschen-Gasse unter No. 833. des
Hypotheken-Buchs neue No. 9. belegene Haus den
Hofagent Vanoskischen Erben gehörig, soll im Wege
der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die
gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem
Materialien-Werthe 3239 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach
dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 4151 Rthlr.
18 Sgr. 4 Pf., und nach dem Durchschnitts-Werth
3695 Rthlr. 16 Sgr. 11 Pf. Die Versteigerungs-Ter-
mine stehen am 9ten December 1831, am 10ten Fe-
bruar 1832 und der letzte am 12ten April 1832
Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Bo-
rowsky im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl.
Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauf-
lustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Ter-
minen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu
erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den
Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzmäßigen An-
stände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe
kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen
werden. Breslau den 29ten August 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz
ist über die Kaufgelder des Kreschmer Stürzessen
Hauses No. 1268 und 1286/7 auf der Bischofsgasse
der Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur
Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller et-
waigen unbekannten Gläubiger auf den 2ten April
1832 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-
Landes-Gerichts-Assessor Jüttner angesetzt worden.
Die Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert,
sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber per-
sönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte,
wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn
Justiz-Commissarien v. Ufermann, Weimann und
Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forde-
rungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzu-
geben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweis-
mittel beizubringen, demnächst aber die weitere recht-
liche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die
Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse
werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb sowohl gegen
den Käufer als auch gegen die Gläubiger, unter welche
die Kaufgelder werden vertheilt werden, ein ewiges
Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 29ten November 1831.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das unter den Hintenhäusern No. 504 des Hypo-
thekenbuchs, neue No. 5 belegene Haus, dem Bäuer
Gottwaldt gehörig, soll anderweitig im Wege der
nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die ge-
richtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Ma-
terialien-Werthe 2197 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach
dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 2717 Rthlr.
26 Sgr. 8 Pf., und nach dem Durchschnitts-Werthe
2457 Rthlr. 21 Sgr. 1 Pf. Der neue Versteigerungs-
Termin steht am 13. April d. J. Nachmittags
um 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollen-
haupt im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl.
Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauf-
lustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Ter-
mine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu
erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den
Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzmäßigen An-
stände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe
kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen
werden. Breslau den 30. December 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Das auf der Neuen Gasse und an der Promenade
No. 1054. des Hypothekenbuchs neue No. 8. belegene
Haus zum Nachlaß des Coiffier Gesfeyer gehörig,
soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft
werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 be-
trägt nach dem Materialien-Werthe 18758 Rthlr.
6 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt.
aber 24,600 Rthlr., nach dem Durchschnitts-Werthe

aber 21,679 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. Die Mietungs-Termine stehen am 6ten April c., am 8ten Juny c. und der letzte am 4ten September c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Freiherrn von Amstetter im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und bestsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Ausgange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 13. Januar 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die vor dem Ohlauer Thore No. 26. des Hypothekenbuchs belegene Ackerparcelle, den Scholzischen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialien-Werthe 672 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. aber 467 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. und nach dem mittlern Durchschnitt 569 Rthlr. 20 Sgr. Der Mietungs-Termin steht am 12ten April 1832 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und bestsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Ausgange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 18ten Januar 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Verkauf und Subhastation.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die nothwendige Subhastation des sub No. 45. zu Silberberg belegenen und auf 811 Rthlr. abgeschätzten Hauses im Wege der Execution verfügt worden, so werden Kauflustige hierdurch eingeladen, in dem diesfals auf den 7ten April 1832 Nachmittags um 4 Uhr auf dem Rathhause zu Silberberg vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Proseke anberaumten Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Frankenstein den 6ten December 1831.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Verkauf oder Verpachtung einer Branntwein-Brennerei mit Ausschank.

Die in der hiesigen Vorstadt belegene, am 31ten März d. J. pachtlos werdende amtliche Branntwein-Brennerei nebst Ausschank, soll, höhern Bestimmung gemäß, meistbietend entweder verkauft, oder auf drei oder fchs Jahre verpachtet werden. Der dies-

fallige Licitations-Termin wird am 25ten Februar d. J. Vormittags von 9 Uhr ab in unserm Geschäftszimmer abgehalten werden. Indem wir Kauf- oder Pachtlustige hierzu einladen, bemerken wir vorläufig, daß bei dem Verkauf ein Zehnthheil des Meistgebots, bei der Verpachtung dagegen die Hälfte der für ein Jahr gebotenen Pacht, im Termin als Caution zu erlegen ist, und daß die drei Bestbietenden bis zum Eingange des höhern Orts erfolgenden Zuschlages an ihre Gebote gebunden sind. Die übrigen Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht vor. Etrehlen d. 15. Januar 1832.

Königl. Rent-Amt.

Subhastations-Patent.

Das sub No. 66. zu Ruttiau, Glogauer Kreis, belegene, dem Bauer Anton Hoppe gehörige Bauergut, welches nach der gerichtlichen Abschätzung einen Nutzungswerth von 835 Rthlr. hat, und dessen Wirthschafts-Gebäude auf 283 Rthlr. 5 Sgr. gewürdigt worden sind, soll auf den Antrag eines Hypotheken-Gläubigers in Terminis den 17ten December 1831 Vormittags 11 Uhr, den 30ten Januar 1832 Vormittags 11 Uhr und den 5ten März 1832 Vormittags 10 Uhr, wovon der letzte peremptorisch ist, öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden. Alle Kauflustige, Zahlungs- und Bestsfähige werden daher hiermit aufgefordert, in den gedachten Terminen Vormittags um 10 Uhr auf dem Schlosse zu Ruttiau sich einzufinden, und ihre Gebote abzugeben, wonächst der Meistbietende den Zuschlag, Falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, zu gewärtigen. Carolath den 2ten November 1831.

Fürstenthums-Gericht Carolath.

Subhastation.

Auf Antrag eines Real-Gläubigers soll die dem Carl Gottlieb Schmidt gehörige, zu Pilzen No. 3. des Hypothekenbuchs verzeichnete Freistelle mit Bäckerei-Verechtigung, welche ortsgerechtlich auf 1490 Rthlr. taxirt worden, in terminis den 4ten Januar, den 4ten Februar und den 3ten März 1832, wovon der letzte peremptorisch ist, in der Kanzlei zu Pilzen öffentlich verkauft werden; was hiermit Kauflustigen und Zahlungsfähigen bekannt gemacht wird.

Freiburg den 7ten December 1831.

Das Gerichts-Amt für Pilzen.

Subhastation.

Die Johann Friedrich Schulz'sche Erbkoltschey cum annexis zu Alt-Friedersdorf, Waldenburger Kreises, 5873 Rthlr. 10 Sgr. taxirt, ist auf Antrag des Besitzers schuldenhalber sub hasta gestellt. Die diesfälligen Mietungs-Termine, wovon der letztere peremptorisch ist, stehen auf den 17ten März, den 17ten May und den 30ten Juny c. in loco Ober-Weistritz an, zugleich aber auch sub poena praelusi zu Anmeldung etwa unbekannter Gläubiger des Besitzers.

Freiburg den 20sten Januar 1832.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Ober-Weistritz.

Nro. 1.

10514/34.

Kundmachung**vom Troppauer k. k. Kreisamte.****Verpachtung der Troppauer städtischen Mayerhöfe.**

Die hohe Landesstelle hat mit Dekret vom 11ten November 1831 Nr. 34 092 eine neuerliche Verhandlung wegen Verpachtung der Troppauer städtischen Mayerhöfe, als: des Niederhofes in Troppau und des von Troppau eine Viertelstunde entlegenen Ottendorfer Mayerhofes, auf zwölf nacheinander folgende Jahre, angeordnet. Beide Mayerhöfe, der erstere um den Ausrufspreis eines jährlichen Pachtstillings von 2500 fl. C. M., und letzterer von 1400 fl. C. M., werden zuerst zusammen ausgebaut, und falls kein Pachtlustiger sich hierauf fände, jeder Mayerhof einzeln, und wenn auch dieses fehlschlagen sollte, die Grundstücke parzellenweise verpachtet werden.

Der Niederhof besitzt an Gärten 969 Quad. Rlftr., an Aekern 223 Joch 21 Q. Rlf., an Wiesen 46 Joch 1513 Q. Rlf., an Hütungen 63 Joch 541 Q. Rlf., nebst dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden; der Ottendorfer Mayerhof besitzt an Gärten 989 Q. Rlf., an Aekern 239 Joch 897 Q. Rlf., an Wiesen 11 Joch 1009 Q. Rlf., nebst Wirthschaftsgebäuden.

Das Zugvieh, Acker- und Wirthschaftsgeräthe, dann Streustroh, werden dem Pächter gegen Natural-Rückstattung mittelst Schätzung und Inventur übergeben. Zugleich werden dem Pächter beider Mayerhöfe von den unterthänigen Dörfern Ottendorf, Strzyp und Jakubschowitz 500 Tage Kofproboth abgetreten, dann über 5000 Tage gemessene und ungemessene Fußproboth gegen die urbarialmäßige Vertheilung, als: bei der ungemessenen Fußproboth jeder Handtag mit 8 fr., jeder Schnitttag mit 7½ fr., jeder Rehtag mit 4 fr. und jeder ordinaire Tag mit 4 fr. überlassen. Bei Verpachtung eines einzelnen Mayerhofes wird obiges Kofprobothquantum angemessen vertheilt.

Die Grundsteuer wird von der Stadtgemeinde bezahlt. Als Caution ist der einjährige Pachtstilling festgesetzt, und solche darf nur fidijussorisch oder mittelst Metallique Obligationen, nicht aber im Baaren geleistet werden.

Die diesfälligen näheren Bedingungen sind bei dem Troppauer Magistrat einzusehen, und die Licitation selbst wird mit Vorbehalt der hohen Subernial-Begnädigung bei dem Troppauer k. k. Kreisamte am 23ten Februar 1832 in der 9ten Vormittagsstunde abgehalten werden.

Troppau den 1. Januar 1832.

In Erfrankung des k. k. Herrn Subernialraths
und Kreishauptmanns.

Johann Strellwag von Karion,

k. k. 1ster Kreis-Kommissär.

(L. S.)

Theodor Hock,

k. k. Kreissekretär.

P r o c l a m a t.

Auf Grund einer Bestimmung der Königl. Hochl. General-Ordens-Kommission vom 21. August 1819 §. 5. wird der im ehemaligen 13ten Schlesiern Landwehr-Infanterie-Regiment gestandene Wehrmann Friedrich Dreßler, dessen Geburts- und Aufenthaltsort völlig unbekannt ist, hiermit aufgefordert, seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort, so wie seine Adresse dem Kommando des Königl. 1ten Bataillons 11ten Landwehr-Regiments zu Glas binnen dato und 8 Wochen, spätestens aber bis zum 1sten May d. J. anzuzeigen, indem derselbe als nächster Erbberechtigter nunmehr zum wirklichen Besitz des eisernen Kreuzes 2ter Klasse, für seine in der Schlacht bei Leipzig bewiesenen Tapferkeit, gelangen, sonst aber bei Unterlassung der verlangten Anzeige davon vorläufig ausgeschlossen werden soll.

Glas den 30ten Januar 1832.

(gez.) v. Tschischwitz,

Oberstlieutenant und Kommandeur des 1ten Bataillon
(Glasches) 11ten Landwehr-Regiments.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die auf den 3ten d. M. angekündigte Auktion von Tuch- und Kasimir-Resten, findet erst den 8ten d. M. Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, im Auktions-Gelasse No. 49. am Raschmarke statt.

Breslau den 1sten Februar 1832.

Auktions-Commis. Mannig.

im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es sollen am 9ten Februar c. Nachmittags um 2 Uhr im Hofe des Geschäfts-Lozals des Königlichen Hochblöblichen Provinzial-Steuer Directorats, Jynferm-Straße No. 29. mehrere Centner gut conservirtes Maculatur-Papier an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Breslau den 1sten Februar 1832.

Im Auftrage: Steinhauß.

B e k a n n t m a c h u n g.

Durch mehrseitige Aufforderung veranlassend, beehre ich mich hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß der vom Grafen von Pless zu Jvenack erkaufte berühmte Vollblut-Hengst Namens Abrast dieses Frühjahr unter nachstehenden Bedingungen öffentlich decken soll: Es werden nur zehn Stutten zugelassen; für jede bedeckte Stutte werden drei Friedrichs-d'or Gold gezahlt, die Stutte kann den 9ten Tag zum Nachdecken gebracht werden, jedoch muß beim ersten Male das Sprunggeld entrichtet werden. Derjenige welcher nun hiervon Gebrauch machen will, beliebe sich an mich schriftlich zu wenden, und die Stückzahl anzumelden, denn so wie die Zahl zehn voll ist, werden alsdann keine mehr angenommen.

Ehrlich bei Jülz den 24. Januar 1832.

Heller, Königl. Amterath

Bekanntmachung.

Da durch Verleumdung böser Menschen das Gerücht verbreitet wird, meine Stammherde sey in Folge der Verhütung gänzlich ausgestorben, so sehe ich mich genöthigt hiermit auf Ehre und Pflicht bekannt zu machen, daß dieses keinesweges der Fall ist, sondern im Gegentheil die zum Verkauf bestimmten Böcke sich der vollkommensten Gesundheit zu erfreuen haben, wovon sich auch jeder Käufer hinlänglich überzeugen wird.

Ehrgeizig bei Jähls den 24. Januar 1832.

Heller, Königl. Amterath.

Maskenball-Anzeige.

Um vielfach geäußerten Wünschen zu genügen, hat die Direction der Kaufmännischen Ressourcen-Gesellschaft beschlossen, Montag den 5. März a. c. in ihrem Ball- und Ressourcen-Local einen Maskenball zu veranstalten, zu welchem Zweck bereits einige Subscriptionsbogen in Circulation gesetzt worden sind.

Diejenigen Personen, welche an dem Ball Theil zu nehmen wünschen und denen die Subscriptionsbogen nicht präsentirt worden wären, belieben sich wegen Empfang eines Billets bei einem der unterzeichneten Directoren schriftlich zu melden.

Für diesen Maskenball ist folgende Ordnung festgesetzt worden:

- 1) Die Billets müssen bis zum 3. März spätestens abgeholt werden; das Billet kostet einen Thaler.
- 2) Der Ball fängt um 7 Uhr an und endigt um 3 Uhr.
- 3) Der Aufgang findet auf beiden Haupt-Treppen statt.
- 4) Contremarquen werden nicht ausgegeben.
- 5) Der Eintritt ist nur anständigen Masken gestattet; einfache schwarze Dominos und der etc. chauve-souris, so wie Masken mit runden Hüten, Waffen Sporen und mit blossen Nasen, werden ohnfehlbar zurückgewiesen.
- 6) Im grossen Saal, so wie in den kleinen und den an diesen stossenden Zimmern, darf sich Niemand demaskiren.
- 7) In diesem Local darf nicht gespeist werden.

8) Das Demaskiren ist nur auf dem geheizten Corridor und in den sehr geräumigen Buffets gestattet.

9) Für Zuschauer sind Billets à 20 Sgr. auf die Gallerie, bei dem Börsen-Officiant Herrn Magirus, im Börsen-hause bis 5. März Mittag 12 Uhr, zu haben.

10) Den Masken ist der Besuch der Gallerie nicht erlaubt.

Breslau den 1. Februar 1832.

Die Direction der Kaufmännischen Ressourcen-Gesellschaft.

Milde, P. Eichborn,
Blücherplatz No. 16. Blücherplatz No. 15.

Offene Lehrerstelle.

Unverheirathete evangelische Schullehrer von gesetztem Alter, welche ihre Bildung in einem Seminar erhalten haben und gute Zeugnisse über ihren sittlichen Wandel und ihre amtliche Tüchtigkeit beizubringen vermögen, können sich bis zum Ausgange des Monats Februar zu der offen werdenden Stelle im hiesigen Institute melden. Es wird dabei ausdrücklich bemerkt, daß ein hiesiger Lehrer sich nicht nur dem Unterricht, sondern auch der Erziehung der Waisen-Knaben mit Gewissenhaftigkeit zu widmen hat und daß er, so lange seine Anstellung hieselbst währt, unverheirathet bleiben muß. Das Amt gewährt außer seinem Logis und Verheißung ein jährliches Fixum von 220 Rthlr. Darauf Reflectirende haben sich in portofreien Briefen an uns zu wenden und die Einladung zu einer Probe zu erwarten. Reichenbach den 28ten Januar 1832.

Das Curatorium des J. F. Frägerschen Waisen- und Wohlthätigkeits-Instituts.

Eicheln-Verkauf.

Zu Mansern, Breslauer Kreises, liegen 300 Scheffel Eicheln in einzelnen Scheffeln oder auch im Ganzen zum Verkauf. Kaufstüchtige haben sich deshalb bei dem Schornsteinschlagel-Meister Herrn Seeber, Oderstraße No. 27., oder bei dem Förster in Mansern zu melden. Breslau den 22ten Januar 1832.

Verkaufs-Anzeige.

Eine noch ganz neue Waschmaschine, so wie eine noch neue Schrot-Mühle, stehen zum billigen Verkauf im goldnen Baum am Ringe beim Gastwirth
Breslau den 30ten Januar 1832.

Winkler.

Zu verkaufen

steht eine neue Mangel; das Nähere ist zu erfahren Catharinenstraße No. 16. beim Haushälter

Literarische Anzeige.

So eben verließ die Presse in dem Verlage von Wilhelm Gottlieb Korn
der
zweite Band

M i t t h e i l u n g e n landwirthschaftlicher Erfahrungen, Ansichten und Grundsätze. E i n H a n d b u c h für Landwirth und Kameralisten.

Albrecht Bloch,

Besitzer des Guttes Schierau, Königl. Preuss. Amtsrath, Intendant der Königl. Schlesischen Stammschäferei,
Deconomie-Commissarius, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse und Mitglied mehrerer landwirth-
schaftlichen Gesellschaften.

groß 4to. XVIII S. Vorrede und Inhalt und 436 Seiten Text.

Preis: 4 Rthl. 15 Egl. ord.

Exemplare auf fein Druckpapier 5 Rthl. 20 Egl.

Dieser 57 Bogen starke zweyte Band enthält dem früher mitgetheilten Plane gemäß, in zwey Abtheilun-
gen die wichtigsten Gegenstände des Wiesen, Baues und der Viehzucht und zwar:

Erste Abtheilung.

Die Benutzung der Wiesen und ihre Cultur.

- I. Begriff der verschiedenen Wiesen, ihre vorzüglichsten Gräser und Kräuter. II. Cultur der Wiesen, als:
neue Anlagen, Besaamung, Bewässerung, Entwässerung, Verjüngung, Düngung u. dergl. III. Heumver-
bung — Werth des Heues — Erndte-Ertrag und Classification der Wiesen.

Zweite Abtheilung.

Die wichtigsten Gegenstände der Viehzucht.

- I. Das Ackerpferd, seine Ernährung, Verpflegung und Aufzucht, die gewöhnlichsten Fehler und
Krankheiten desselben, ihre Heilung und Vorbeugungsmittel.

II. Die Rindviehzucht.

- 1) Natur, Race-Eigenschaften und Veredelung des Rindviehes. 2) Ernährung, Verpflegung, Mastung
und Aufzucht des Rindviehes. a. Die Nahrungsmittel. b. Die Ernährung und Verpflegung der Kuh.
c. Die Ernährung und Verpflegung des Zugochsen. d. Die Mastung des Rindviehes. e. Die Ernährung
und Pflege bey der Aufzucht des Rindviehes. 3) Die Nutzung des Rindviehes. a. Die Nutzung der
Kuh. b. Die Nutzung vom Zugochsen. c. Die Nutzung des Rindviehes vermittelt der Mastung.
d. Die Nutzung des Rindviehes vermittelt der Aufzucht. 4) Einige Krankheiten und widernatürliche
Zufälle des Rindviehes, deren Heilung und Vorbeugungsmittel.

III. Die Schaafviehzucht.

- 1) Natur und Eigenschaften des Schaafviehes. 2) Ernährung, Verpflegung, Mastung und Aufzucht des
Schaafviehes. a. Die Nahrungsmittel des Schaafes. b. Die Ernährung und Verpflegung desselben.
c. Die Ernährung und Pflege bey der Mastung des Schaafviehes. d. Die Ernährung und Pflege bey
der Aufzucht desselben. 3) Die Nutzung des Schaafviehes. a. Die Nutzung vermittelt der Wolle.
b. Die Nutzung vermittelt der Aufzucht, des Zucht- und Brackvieh-Verkaufs und der Mastung. c. Die
Nutzung vermittelt des zu gewinnenden Düngers. 4) Verschiedene Gegenstände der Schaafviehzucht.
5) Einige der gewöhnlichsten Krankheiten und widernatürliche Zufälle der Schaafes, deren Heilung und
Vorbeugungsmittel.

IV. Die Schweinezucht.

Das Schwein, seine Ernährung, Verpflegung, Aufzucht und Mastung; einige der gewöhn-
lichsten Krankheiten desselben, ihre Vorbeugungs- und Heilmittel.

Am Schlusse dieses Bandes befinden sich noch außer der Angabe einiger der bedeutendsten Mißgriffe bey dem
Betriebe der Viehzucht, so wie bey der Benutzung der Wiesen und ihrer Cultur, drey Steinzeichnungen,
die Schaaf-Wasch-Anstalt zu Schierau, den Grundriß einer Stallung auf 600 Schaafes, so wie eine
Futter-Kaule darstellend, die jeder Leser, deren Zweckmäßigkeit anerkennend, gewiß als eine willkommene
Zugabe betrachten wird.

Der früher erschienene 55½ Bogen starke erste Band enthielt:

Die wichtigsten Gegenstände des Ackerbaues.

Es sind darin alle diejenigen Gegenstände vom Ackerbau herausgehoben und behandelt, welche für den praktischen Landwirth und Kameralisten — um eine richtige Ansicht vom Betriebe des Ackerbaues zu erhalten — wissenswerth erscheinen.

Der dritte Band hingegen wird, gestützt auf den Inhalt der ersten zwey Bände, die Grundsätze zu Abschätzungen landwirthschaftlicher Gegenstände enthalten, als:

Des Ackerbaues, der Wiesen, der Huthweiden, der Viehzucht, sowohl bey einzelnen Grundstücken, als ganzen Gütern und zwar in angebauten, in Düngung und in Cultur, als auch in unangebauten, außer Düngung und außer Cultur sich befindendem Zustande, sowohl mit als ohne Wirthschafts-Gebäude, des lebenden und todtten Wirthschafts-Inventarii, Behufs der Werths- und Credits-Taxen, Pacht, Aufschläge, Gemeinheitstheilungen, Servituts- und Dienst-Ablösungen, so wie zur Ermittlung der auf Grund und Boden zu repartirenden Abgaben, durch mehrere Beispiele erläutert.

Der Preis der bis jetzt erschienenen zwey ersten Bände ist 9 Rthl.

Exemplare auf fein Druckpapier 11 Rthl. 10 Sgr.

Alle Buchhandlungen nehmen hierauf Bestellung an.

Dreslau, den 1. Februar 1832.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung Josef Marx und Comp. in Breslau, sind nachstehende Schriften zu haben:

Vom wahren Christenthum.

Durch

Dr. H. J. G. Schwartz,
evangelischem Pfarrer in Markt-Borau.

8. 1831. Geheftet. 10 Sgr.

Bilder aus dem Familien-Leben.

Vier Predigten

von

Conrad Lücke,
evangelischem Pfarrer in Pönitz.

8. 1832. Geheftet. 10 Sgr.

Das Heil in Christo

und

seine Aneignung und Verschmähung.

Drei Predigten

von

Julius Müller,
ehemaligen evangelischen Pfarrer in Schönbrunn und
jetzigem Universitäts-Prediger in Göttingen.

8. 1831. Geheftet. 10 Sgr.

Drei Zeitalter der Christlichen Kirche,

dargestellt

in einem dreifachen Jahrgange kirchlicher Perikopen,

von

Dr. G. F. W. Suckow,
evangelischem Pfarrer in Grünhartsau.

8. 1831. Preis: 1 Rthl. 4 Gr.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wiltl. Gottl. Korn) ist zu haben:

Praktisches Lehrbuch des

Leinwand-, Kattun- und Calicodruckes.

Oder gründlicher Unterricht, Leinen- und Baumwollen-zeuge, Calico's, Schawls u. s. w. nach den neuesten Methoden echt und dauerhaft in allen Farben zu drucken. Nebst Beschreibung und Abbildung der neuesten verbesserten Druckmaschinen. Für Leinwand-, Kattun- und Calicodrucker. Von Eduard Anton Schwarz. Mit 2 Taf. Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr.

Bleich-Beforgung.

Die Zufriedenheit welche ich mir durch die im vorigen Jahre erteilten Aufträge erworben, veranlaßt mich auch dieses Jahr, alle die Bleiche erforderlichen Waaren zur billigsten und schnellsten Beforgung zu übernehmen.

E. C. Pinkenheil, Schweidnitzerstraße No. 36.

Billig zu verkaufen:

Eine Walze für einen Gold- oder Metall-Arbeiter.

Eine Liverpöler Lampe von Bronze.

Mehrere Essig-Orhofs-Fässer.

Zwei hohe Essig-Fabrikations-Fässer.

Leuchs vollständige Essigfabrikation, oder das Geheimniß Essig aus jeder essiggebenden Flüssigkeit binnen 12 Stunden in obigen zwei Fässern zu machen, worin oben die Flüssigkeit eingegossen wird und unten als klarer fertiger Essig abläuft.

Eine Parthie würtlicher Hamburger Federposen.

Eine Parthie Zündfläschchen pr. Dzd. 6 Sgr.

Eine Parthie Zündhölzchen pr. Tausend 1 Sgr.

Wo? sagt der Haushälter Katharinenstraße No. 16. vorn am Thorwege.

Kauf : Gesuch.

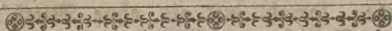
Ein Spiegel (Trumeau) wird zu kaufen gesucht,
von Pfandbr., Tischlermeister,
Schmiedebänke in den 2 Volacken.

Kübs : Kuchen

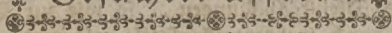
gesund und trocken verkauft preiswürdig
Salomon Simmel jun., Hummerlei No. 4.

Grüne dicke Pomeranzen

sucht zu kaufen G. W. Jäkel.



Gefuchter Associé.



Zu einem bedeutenden Fabrik- und Hand-
lungs-Geschäfte kann ein Associé mit einigem
Vermögen beitreten. Auskunft darüber er-
theilt die

Expeditions- und Commissions-Expedition
Oblauer-Straße No. 21. im grünen Kranz.

Gute schnelle Gelegenheit

nach Berlin den 6ten und 7ten d. Mts. ist zu erfra-
gen im fliegenden Roß auf der Neuenstraße.

Zu vermieten

und zu Oftern zu beziehen, 2 Stuben ohne Küche am
Ringe neben der grünen Möhre in No. 35 im dritten
Stock vorn heraus; auch ist daselbst im Hofe ein
Gewölbe nebst zwei Keller baldigst oder zu Oftern zu
benutzen. Näheres darüber 3 Stiegen hoch zu erfragen.

Zu vermieten

eine Stube nebst Alcove und Küche, Schweidnitzer-
Strake No. 28.

Zu vermieten

werden Term. Oftern große und kleine Wohnungen
nachgewiesen vom Agent August Stock, Neumarkt
No. 29.

Vermietung.

Ritterplatz No. 7. ist der erste Stock nebst Stallung
und Wagenplatz, so wie im zweiten Stock ein Quar-
tier von fünf Stuben zu vermieten und Oftern zu
beziehen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Mühlforth, Pastor, von Jor-
danißmühl. — Im goldenen Baum: Hr. v. Blumen-
stein, General-Major, von Konradswaldau. — In der
goldnen Gans: Hr. Zenneg, Handlungs-Reisender, von
Elberfeld. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Nolte, Hr.
v. Frankenberg, Lieutenants, von Schweidniz. — Im gold-
nen Schwerdt: Hr. Donauer, Kaufmann, von Leipzig;
Hr. Rabeneck, Kaufmann, von Elberfeld. — In 2 gold-
nen Löwen: Hr. Desfreicher, Kaufmann, von Ribnik; Hr.
Höfner, Kaufmann, von Karibor. — Im weißen Ad-
ler: Hr. Kobes, Kaufmann, von Stettin. — Im gold-
nen Löwen: Hr. Lürpe, Oberförster, von Zobten. —
In der Fichtenschule: Hr. Jungbaum, Kaufmann, von
Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Hiller, Kauf-
mann, von Reichenbach, Neuestraße No. 60; Hr. Dreher, Kauf-
mann, von Stettin, am Ring No. 18; Hr. Jung, Fabrikant,
von Reichenbach, Dorotheengasse No. 3.

Wechsel-, Geld- und Effecten - Course in Breslau vom 1. Februar 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.		Effecten - Course.		Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld				Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	146 $\frac{1}{4}$	—	Staats-Schuld-Scheine	4	—	94 $\frac{7}{12}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	154 $\frac{1}{2}$	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—	—
Ditto	4 W.	—	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152 $\frac{1}{2}$	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6.28 $\frac{2}{3}$	—	Churmürkische ditto	4	—	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 $\frac{1}{2}$	—	Breslauer Stadt-Obligationen	4 $\frac{1}{6}$	—	103 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{3}$	—	—
Augsburg	2 Mon.	104 $\frac{2}{3}$	—	Holländ. Kans et Certificate	—	—	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—	Wiener Einl. Scheine	—	42 $\frac{5}{12}$	—	—
Ditto	2 Mon.	104 $\frac{2}{3}$	104 $\frac{1}{3}$	Ditto Metall. Obligationen	5	90 $\frac{1}{3}$	—	—
Berlin	a Vista	100 $\frac{1}{2}$	—	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	80 $\frac{1}{4}$	—	—
Ditto	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{3}$	Ditto Bank-Actien	—	—	—	—
Geld-Course.				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 $\frac{1}{2}$	—	—
Holländ. Rand-Ducaten	—	97	—	Ditto ditto 500 Rthl.	4	106 $\frac{5}{6}$	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96 $\frac{1}{2}$	—	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—	—
Friedrichsd'or	—	113 $\frac{1}{3}$	—	Neue Warschauer Pfandbr.	4	84 $\frac{1}{6}$	—	—
Poln. Courant	—	—	101	Polnische Partial-Oblig.	—	59 $\frac{1}{3}$	—	—
Louisd'or	—	113 $\frac{1}{6}$	—	Disconto	—	—	—	4

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb
Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.